Konzeption

2018/19

PHK PRAXISHORT KALEIDOSKOP
DER BAfEP FELDKIRCH

STADT FELDKIRCH

Praxishort Kaleidoskop
Egelseestraße 58
6800 Feldkirch
05522 / 304 415
0664 / 611 86 65
kaleidoskop@feldkirch.at

Päd. Leitung: AV Mag. Barbara Schmölz
Städt. Leitung: Christian Müller Dipl. Soz. Päd
Erhalter: Stadt Feldkirch

Inhalt

1. Vorwort ... 3
1.1 Schulträgerverein der Kreuzschwestern ... 3
1.2 Direktion BAfEP ... 4
2. Gemeinsames Leitbild der drei Praxiseinrichtungen der BAfEP ... 5
3. Struktur der Einrichtung ... 6
3.1 Erhalter ... 6
3.2 Gesetzliche Zuständigkeit ... 6
3.3 Gruppengröße/-struktur ... 7
3.4 Öffnungszeiten/Bring- und Abholmöglichkeiten ... 7
4. Hort – Profil ... 8
4.1 Angebotsschwerpunkte ... 8
4.1.1 Selbständigkeit und Mitbestimmung ... 8
4.1.2 Lernbetreuung und Hausübung ... 8
4.1.3 Bewegung ... 8
4.1.4 Sinnvolle Freizeitbeschäftigung ... 9
5. Pädagogische Orientierung ... 9
5.1 Unser Bild vom Kind ... 10
5.2 Rollenverständnis der Pädagoginnen ... 12
6. Pädagogischer Alltag ... 13
6.1 Tagesablauf ... 13
6.1.1 Freispielzeit – Ankommen/Ausklang ... 14
6.1.2 Begrüßungskreis ... 14
6.1.3 Mittagessen ... 15
6.1.4 Turnsaal/Spielplatz ... 15
6.1.5 Sitzkreis ... 15
6.1.6 Hausübungszeit ... 15
6.1.7 Individuelle Lernzeit/geleitete Aktivität ... 16
7. Erziehungspartnerschaft ... 16
7.1 Elternarbeit ... 16
7.1.1 Formen und Ausmaß ... 16
7.1.2 Elternabende ... 16
7.1.3 Tür- und Angelgespräche ... 17
7.1.4 Elternbriefe/-mails ... 17

7.2 VS-Tosters 17
7.3 Sonstige Systempartner 17
Quellenverzeichnis 18

1. Vorwort

1.1 Schulträgerverein der Kreuzschwestern

Als Einrichtung der vom Schulträgerverein der Kreuzschwestern Institut St. Josef geführten BAfEP in Feldkirch ist der Praxishort in Feldkirch-Tosters ein Teilbetrieb der Kreuzschwestern Europa Mitte.
Die Betriebe der Kreuzschwestern bekennen sich zu dem Auftrag, den ihnen anvertrauten Kindern und SchülerInnen neben fachlicher Ausbildung und Allgemeinbildung christliche Werte und Grundhaltungen als Fundament für ein gelingendes Leben zu vermitteln.
Ein achtsamer und verantwortungsbewusster Umgang mit sich selbst und der Schöpfung wird gefördert.

„Werden wie ich bin“ fordert als Leitsatz im Weckruf der Kreuzschwestern vom Frühjahr 2016 neben „Achtsamkeit“ zu Haltungen wie „Miteinander auf Augenhöhe“ und „Dankbarkeit“ auf.

Der Orden der Kreuzschwestern wurde 1856 gegründet und widmet sich bis heute neben seelsorglicher Begleitung und der Förderung und Unterstützung Benachteiligter vornehmlich

- Unterricht und Erziehung von Kindern und Jugendlichen
- Pflege und Betreuung kranker und alter Menschen.

Getreu dem Motto des Ordensgründers ***„Was Bedürfnis der Zeit, ist Gottes Wille“***, wurde 1959 von den Kreuzschwestern die erste – und nach wie vor einzige – BAfEP in Vorarlberg gegründet.
Von Anfang an legte die BAfEP auf praxisbezogene Ausbildung für die angehenden KindergartenpädagogInnen in Praxiskindergärten großen Wert.
2005 wurde das Ausbildungsangebot um den Schwerpunkt „Hortpädagogik“ erweitert und analog dazu ein Praxishort in Kooperation mit der Stadt Feldkirch eröffnet.

Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Feldkirch als finanziellem Erhalter und der BAfEP, die für die pädagogische und die Team-Leitung verantwortlich zeichnet, funktioniert hervorragend.
Das Angebot des Praxishorts ist geprägt durch eine didaktisch fundierte, ausgewogene Mischung aus Kreativität, Lernbetreuung, Musik und Bewegung und Naturerfahrung und eine aktive Einbindung der Eltern in das Hortgeschehen.

Ziel der Hortaktivitäten ist es, schul- und familienergänzende Aufgaben zu erfüllen und so einen Beitrag zu leisten, die Kinder bestmöglich auf das Leben vorzubereiten.

Ich danke allen im Praxishort der BAfEP wirkenden PädagogInnen und Betreuerinnen und wünsche Ihnen, dass sie durch ihre Arbeit und Ihren Einsatz weiterhin einen wertvollen Beitrag im Sinne eines zentralen Leitgedankens des Ordens der Kreuzschwestern leisten, indem sie „(verantwortungs-) ***bewusst den Herausforderungen der Zeit begegnen***“.

Dr. Helmut Madlener
Geschäftsführer
Schulträgerverein der Kreuzschwestern
Institut St. Josef

1.2 Direktion BAfEP

Als am 31. März 2006 der Praxishort „Kaleidoskop“ offiziell feierlich eröffnet wurde, ging ein langer Diskussionsprozess zu Ende. Es war das ehrgeizige Ziel, in Vorarlberg – wie in anderen Bundesländern üblich – einen Praxishort einzurichten, der unmittelbar mit der BAfEP in Verbindung steht, und zugleich die Zusatzausbildung Hortpädagogik in der Schule zu institutionalisieren. Beides ist gelungen.

Seither erfreut sich das Kaleidoskop größter Beliebtheit und ist dieser Hort für Volksschulkinder nicht mehr wegzudenken. Eine einzigartige Betreuungs- und Bildungseinrichtung in Kooperation zwischen der Stadt Feldkirch, der VS Tosters und der BAfEP Feldkirch ist entstanden.

Familienergänzend, schulbegleitend und freizeitgestaltend – so könnte man die Funktionen des Horts beschreiben. Der Hort übernimmt Mitverantwortung in der Erziehung und Betreuung von SchülerInnen der Volksschule und versteht sich als wichtige Ergänzung zur Familie. Im Hort erhalten die SchülerInnen professionelle Hilfe und Unterstützung bei schulischen Aufgaben. Zugleich bietet diese Einrichtung eine pädagogisch sinnvolle, abwechslungsreiche Freizeitgestaltung an. Das Mittagessen in der Gruppe, die Beaufsichtigung der Schulkinder, die Vermittlung von Werthaltungen und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung spielen hier eine entscheidende Rolle.

Zugleich ist das Kaleidoskop auch eine wichtige Praxiseinrichtung für die SchülerInnen der BAfEP. Sie können dort das in der Schule erworbene Wissen praktisch anwenden und ihre unterschiedlichen Kompetenzen unter Beweis stellen. Dabei werden sie von Fachkräften im Hort professionell unterstützt.

Ich bedanke mich bei allen MitarbeiterInnen des Kaleidoskop für ihre ausgezeichnete pädagogische Arbeit, bei Regina Lins - stellvertretend für alle Pädagoginnen und Helferinnen im Praxishort, für die professionelle Erstellung dieser Konzeption und wünsche ihnen viel Geschick und Freude bei der Umsetzung dieser Ziele.

Mag. Gerhard Frontull, Direktor der BAfEP

2. Gemeinsames Leitbild der drei Praxiseinrichtungen der BAfEP

LEITBILD der Praxisstätten der BAfEP Feldkirch

Wir begegnen allen mit Wertschätzung, Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Achtsam und kommunikativ treten wir in **Beziehung.**

Durch die unterschiedlichen individuellen und kulturellen Hintergründe der **Kinder** entsteht eine Vielfalt, die wir als Chance und Bereicherung erleben.
Wir verstehen uns als Vorbilder für die Kinder und vermitteln in einem geschützten Rahmen Geborgenheit und Werte.

Beziehungsarbeit benötigt Zeit, Raum und Vertrauen, wir begegnen dem Kind in einer authentischen **pädagogischen Grundhaltung**. Wir nehmen das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen wahr und unterstützen es auf dem Weg in die Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit, indem wir ihm größtmöglichen Freiraum gewähren innerhalb klar definierter Grenzen.

Basis einer guten Erziehungspartnerschaft mit den **Eltern** ist regelmäßiger Austausch und Transparenz unserer Arbeit. Eine gemeinsame, optimale Entwicklungsbegleitung ist unser Ziel.

In der **Teamarbeit** bauen wir auf Flexibilität, Ressourcenorientierung und unterstützen uns gegenseitig. Das Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen und eine effektive Zusammenarbeit sichern den Informationsfluss und die Zielorientierung.

Zur **Qualitätssicherung** unserer Arbeit evaluieren wir unsere Arbeit in regelmäßigen Abständen. Austausch, Reflexion sowie Fort- und Weiterbildung sind ein wesentlicher Teil unserer Berufspraxis.

Als Praxiseinrichtung der **BAfEP** sind wir eine Modellstätte des Lehrens und Lernens und orientieren uns an den neuesten pädagogischen Erkenntnissen. Die Schülerinnen der Elementarpädagogik sehen wir als Lernende, die wir fachlich unterstützen. Durch die Kooperation mit verschiedenen Fachgruppen stärken wir die Verbindung zwischen Praxisstätte und Schule.

Durch die Vernetzung mit **Kooperationspartnern** (z.B. AKS, IFS, Caritas usw.) entstehen fachliche Synergien zur Unterstützung der uns anvertrauten Kinder und deren Familien.

3. Struktur der Einrichtung

3.1 Erhalter

Der Praxishort „Kaleidoskop“ wird in Kooperation mit der Stadt Feldkirch geführt.
Der finanzielle Erhalter ist die Stadt Feldkirch und die BAfEP stellt eine zu 100% angestellte Pädagogin sowie Kustodiatsgeld zur Verfügung. Die pädagogische Leitung obliegt der BAfEP und wird von der Abteilungsvorständin ausgeübt. Die administrative und städtische Leitung obliegt dem Sozialpädagogen Herrn Christian Müller (städtischer Mitarbeiter). Für die Anleitung der BAfEP SchülerInnen bzw. Studierenden ist die Pädagogin Frau Regina Lins (BAfEP), beauftragt.

BAfEP:
Abteilungsvorständin (= pädagogische Leitung)
1 Sozialpädagogin bzw. Hortpädagogin zu 100 %

Stadt Feldkirch:
1 Städtische Leitung bzw. Sozialpädagoge zu 100%
1 Sozialpädagogin zu 75%
3 Assistentinnen zu insgesamt 157,5 %

Die Räumlichkeiten und das Mobiliar werden von der Stadt Feldkirch gestellt. Da sich die Räume in der VS Tosters befinden, werden diese vormittags zum Teil auch von der Schule mitgenutzt. Mittags steht dem Praxishort zusätzlich der Turnsaal, Mittwoch- und Donnerstagnachmittag der Werkraum und täglich der Spielplatz zur Verfügung.

3.2 Gesetzliche Zuständigkeit

Der Praxishort ist der Abteilung „Jugend und Familie“ des Landesvorarlberg zugeteilt und wird nach dem Gesetzt für Kinderbetreuungen geführt.

3.3 Gruppengröße/-struktur

Die Gruppengröße pro Tag umfasst 20 Kinder. Da wir flexible Betreuung anbieten und die Eltern ihre Kinder nach ihren Bedürfnissen anmelden können, ergeben sich meistens 60 Plätze. Im Raum Tosters sind verschiedene Kulturen anzutreffen, wodurch wir Kinder mehrerer Nationen betreuen und dies in unserer Planung dementsprechend berücksichtigen.
Die Geschlechter- und Altersverteilung sind jeweils den Situationsanalysen zu entnehmen, da sich diese jährlich verändern.
Kinder mit Sonderpädagogischen Förderbedarf, Lernschwierigkeiten wie Dyskalkulie, Legasthenie oder AVWS werden besonders berücksichtigt.

In diesem Schuljahr wird zu den bestehenden drei Gruppen eine weitere Mittagsgruppe eröffnet. Dies ergibt sich dadurch, dass montags von der Schule GLZ-Stunden angeboten werden und die daran teilnehmenden Kinder über die Mittagszeit in der Schule verbleiben. Diese Kinder werden ebenfalls in den Hortalltag integriert.

3.4 Öffnungszeiten/Bring- und Abholmöglichkeiten

Während der Schulzeit: Mo – Fr von 11:30 – 17:30 Uhr

Ferienzeiten/Schulautonom freie Tage: 07:30 – 17:00 Uhr

Die Bedarfserhebung wird drei Wochen vor den Ferien/schulautonom freien Tagen schriftlich vom Personal des Kaleidoskops durchgeführt.
In den Weihnachtsferien, am 19.03. (Josefitag) und in den Sommerferien (drei Wochen) bleibt der Hort geschlossen.

Betreuungsstart:
Die Kinder kommen direkt nach dem Unterricht selbständig in den Hort. Die Räumlichkeiten des Hortes befinden sich auf derselben Etage wie die Zentralgarderobe der Schule.

Abholzeiten bzw. Heimgehzeiten:
Je nach Einverständniserklärung der Eltern wird das Kind zu den folgenden Abholzeiten nach Hause geschickt.

Grundsätzlich gelten folgende Abholzeiten:

- In der Mittagszeit (ohne Mittagessen): 11:30 Uhr, 12:00 Uhr und 12:30 Uhr
- In der Mittagszeit (mit Mittagessen): 13:30 oder 14.00 Uhr (je nach Unterrichtszeit)
- Am Nachmittag: 16:00, 16:30 und 17:30 Uhr

Die Zeit von 14:00 – 16:00 Uhr ist Kernzeit, die möglichst ruhig verlaufen sollte, damit sich die Kinder auf ihre Hausübung und den Lernstoff konzentrieren können. Deswegen werden die Eltern gebeten, diese Zeit nicht durch frühzeitiges Abholen oder sonstige Störungen zu unterbrechen.

4. Hort – Profil

4.1 Angebotsschwerpunkte

Wie unserem pädagogischen Leitfaden unter Kapitel 5, unserem Bild vom Kind (Kapitel 5.1) und unserem Rollenverständnis als Pädagoginnen (Kapitel 5.2) zu entnehmen ist, spielt für uns Selbständigkeit und Mitbestimmung eine große Rolle (Didaktische Prinzipien: „Empowerment“, „Inklusion“, „Partizipation“ und „Transparenz“ – siehe BildungsRahmenPlan).

4.1.1 Selbständigkeit und Mitbestimmung

Wir unterstützen Kinder dabei, selbständig ihren Alltag zu gestalten und bieten ihnen die Möglichkeit, diesen mitzubestimmen.

In der „Kinderkonferenz“ lernen die Kinder Probleme zu bewältigen und Konflikte zu lösen. Bei der Planung und Durchführung dieser Aktivitäten dürfen die Kinder mitbestimmen und treffen so ganz selbstverständlich Entscheidungen.

Die Selbstständigkeit wird auch gefordert und damit gefördert, wenn wir dem Kind alltägliche Aufgaben übertragen. Bei diesem Tun erkennen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und ihr Selbstvertrauen wird gestärkt.

4.1.2 Lernbetreuung und Hausübung

Gezielte Lernbetreuung und individuelle Lernförderung, um Selbständigkeit und Eigenverantwortung im Bereich des Lernens zu erlangen: Im Mittelpunkt der Lernzeit steht die Erledigung der Hausübung. Hier bieten die PädagogInnen Unterstützung bei Fragen und Problemen, sowie dem Alter der Kinder entsprechende Kontrolle an.
Abwechslungsreiche spielerische Angebote helfen bei der Vertiefung und Einübung von Lerninhalten. Positive Motivation und individuelle Lerntipps fördern und fordern die Kinder ihren speziellen Begabungen und Leistungsmöglichkeiten entsprechend.
Es gilt aber auch das Motto „Kinder lernen von Kindern“ (siehe 4.1.1)

4.1.3 Bewegung

Die Kinder haben die Möglichkeiten, ihrem Körper einen Ausgleich zu verschaffen und können dies abwechslungsreich und individuell wählen (Turnsaal/Spielpatz). Wir möchten Kinder freudvolles Bewegen und einen gesunden Lebensstil vermitteln.
Es werden zum Einstieg Bewegungsspiele, die durch Musik bestimmt und angeleitet werden ebenso angeboten wie Reaktionsspiele, Koordinationsspiele und vieles mehr. In musikalischen und rhythmischen Aktivitäten wird den Kindern eine pädagogische

Arbeitsweise zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung vermittelt. Mit dem Ziel die Wahrnehmung zu sensibilisieren, die Förderung der Kreativität sowie das soziale Lernen. Diese Ziele werden durch Spiele und Übungen mit Musik, Instrumenten, Bewegungen, Stimme, Sprache und unterschiedlichen Materialien erreicht.
Nach Möglichkeit nutzen wir auch gerne die Angebote des ASKÖ und ermöglichen so den Kindern ein vielseitiges Bewegungsangebot.
Da Bewegungsentwicklung und Sprache zusammen hängen, geschieht durch eine gezielte Bewegungsförderung auch eine gleichzeitige Sprachförderung. Die Kinder erweitern kontinuierlich ihre Kommunikationsfähigkeit, ihren Wortschatz, ihre verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit. Wir „leben“ Sprache, denn Sprache ist im Hort ein ständiger Begleiter im Alltag und spielt bei allen Angeboten eine große Rolle.
Genaueures siehe hierzu Kapitel 5.3.2, 5.3.4 und 6.1.4.

4.1.4 Sinnvolle Freizeitbeschäftigung

Durch die sinnvolle Gestaltung der Freizeit können Kinder ihre Sozial- und Selbstkompetenz entwickeln und werden in ihren Stärken gefördert
Im Hort finden die Kinder gute Voraussetzungen vor, um sich wohl zu fühlen. Abwechslungsreiche Freizeit-, und Ferienprogramme bilden den Ausgleich zur Schule. Die Kinder finden attraktive freizeitpädagogische Angebote (siehe Kapitel 5.3), sowie Möglichkeiten zur selbstorganisierten und selbstgestalteten Freizeit.
Wir wünschen uns für die Kinder eine erfüllte Freizeit und versuchen ihnen genügend Anregungen zu geben. Die Kinder können sich für Spielangebote entscheiden und somit die Freizeit nach ihren eigenen Wünschen mitgestalten. Darüber hinaus wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die Kinder lernen, zusammen auf ein Ziel hinzuarbeiten. So wird das Sozialverhalten ausgebildet und gestärkt.
Zur Gestaltung unseres pädagogischen Alltags und somit des Tagesablaufes siehe Kapitel 6.

5. Pädagogische Orientierung

Unser pädagogisches Leitbild:

„(…) man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“
(Saint-Exupéry, 1946, S.72)

Dem Team des Kaleidoskops ist es ein großes Anliegen, den Kindern mit Herz zu begegnen. Wir möchten den Kindern emotionale Geborgenheit vermitteln, da positive Erfahrungen bis ins Erwachsenenalter wirken.

In einer entspannten Atmosphäre möchten wir gemeinsames Lernen ermöglichen, da gemeinsam vieles besser gelingt.

Fröhlichkeit und Freude wirken ansteckend und sind ein Zeichen für das Wohlbefinden der Kinder.

Kinder sollen singend, tanzend und spielend die eigenen Fähigkeiten entdecken und damit die Möglichkeit der Selbsterfahrung und Entwicklung von Selbstständigkeit erfahren.

„Alle Kinder haben den gleichen menschlichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft."

(Vgl. Art. 2, Abs. 1. UN-Kinderrechtskonvention, 1989)

5.1 Unser Bild vom Kind

Da wir eine Praxiseinrichtung der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik sind, arbeiten wir auch nach dem bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan und möchten nun unsere Grundhaltung nach den Eckpunkten dieses Planes genauer präsentieren:

„Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:
Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. (…)" (*Charlotte Bühler Institut, 2015, S. 3*) Alltägliche Handlungen werden in den verschiedenen Spielbereichen geübt und erlernt, z.B. Feinmotorik über das Erstellen von Bügelperlen-Bildern, Scoubidou - Bändern, in der Puppenecke beim An- und Ausziehen etc. Zudem werden während der Hausübungs- und Lernzeit unterschiedliche Materialien zur Unterstützung angeboten, wie Glas-Nuggets, Rechenschieber, Montessori Materialien u.v.m. In der Natur können sich die Kinder selbst erproben und ihre eigenen Grenzen testen. Dies wird ihnen auf dem Spielplatz oder auch im Turnsaal ermöglicht.

„Erzähl es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun, und ich werde es behalten." (*Zit. von Konfuzius nach Kunz, 2013*)
Dieses Zitat beinhaltet schon einige wesentliche Punkte, welche uns in der Anleitung der Kinder im Alltag wichtig sind. Kindern sollte die Welt erklärt und gezeigt werden, allerdings brauchen sie genügend Freiraum, selbständig ihre eigenen Erfahrungen zu machen.

Neben ganzheitlichen Förderungsmethoden (Lernen mit Kopf, Herz und Hand, wie es uns schon Pestalozzi empfohlen hat) verwenden wir auch die Lehre des Situationsansatzes, nach dem die Interessen, Probleme usw. der Kinder zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit werden.
Mit dieser Methode ist es uns möglich auf die Kinder individuell einzugehen, denn schon Rousseau hat das Kind in den Mittelpunkt des Geschehens gestellt, im Wechselspiel von Anleitung und Führung, sowie angeleitetem und selbständigem Lernen.

Fröbels[i] Ansatz, dass Kinder Naturprozesse nachspüren und beobachten sollen, damit sie verstehen können, wie natürliche Prozesse ablaufen, ist für uns bedeutsam. Dies erleben unsere Kinder, indem wir mit ihnen säen, pflegen und weiterverarbeiten, aber auch indem wir möglichst viel Zeit mit offenen Augen in der Natur verbringen.

Individualisierung und Diversität:
„Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo“ (*Charlotte Bühler Institut, 2015, Seite 3*).
Im Hort begegnen sich Kinder unterschiedlicher Altersgruppen und Herkunftsländern, wodurch ein sensibler Umgang mit den unterschiedlichen Bedürfnissen notwendig und gefordert ist. Daher ermöglichen wir unseren Kindern, sich selbstständig, ihrem jeweiligen Bedürfnissen nach, sich in unterschiedlichen Bereichen aufzuhalten. Sowohl in der Freispiel- wie auch in der Hausübungszeit wird darauf geachtet, dass jedes Kind seinen Bedürfnissen, z.B. nach Ruhe, nachgehen kann und unterstützen die Kinder individuell nach ihrem jeweiligen Entwicklungsstand. Bei Kindern mit Sonderpädagogischen Förderbedarf, Lernschwierigkeiten usw. versuchen wir bestmöglich die Lernumgebung ihren Bedürfnissen anzupassen.
„Alle Kinder haben den gleichen menschlichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft.“ – dieses Zitat aus dem Artikel 2.2 der UN-Konvention der Rechte des Kindes (Vgl. Art. 2, Abs. 1. UN-Kinderrechtskonvention, 1989) gehört zu unserem pädagogischen Leitgedanken und versuchen wir jeden Tag aufs Neue mit den Kindern zu leben. Wir greifen dabei auch die Feste anderer Länder auf, singen Geburtstagslieder in der Muttersprache des Geburtstagskindes und bereiten mit den Kindern Speisen aus anderen Ländern zu.

Empowerment:
Bedeutet „Ermächtigung“ und soll Kindern und Erwachsenen helfen, ihren Gestaltungsspielraum und ihre Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt. (siehe hierzu auch Kapitel 4.1.1).

In unserem Alltag finden sich auch die Kinderrechte nach Ekkehart von Braunmühl wieder:

- *Recht auf Alleinsein* – wenn ein Kind Ruhe benötigt, achten wir darauf, dass es sich auch eine Auszeit nehmen kann.
- *Recht auf neue Chancen* – Kinder dürfen Fehler machen.
- *Recht auf Dabeisein* – Die Kinder sollen alles nach ihren Möglichkeiten mitmachen können und keine Ausgrenzung erfahren.
- *Recht auf Unordnung* – Erwachsenenordnung ist nicht die Ordnung von Kindern, deswegen benötigen sie Hilfsmittel wie Fotos, die ihnen unsere Ordnung erklären. Aber ein schön gebauter Turm ist keine Unordnung, sondern ein Kunstwerk und darf stehen bleiben.
- *Recht auf Risiken* – Die Kinder sollen ausprobieren können und ihre eigenen Grenzen kennen lernen können. Wenn man sie daran hindert, bestimmte Erfahrungen zu machen, aus Angst und Sorge es könnte etwas passieren, nimmt man ihnen dieses Recht.
- *Recht auf Ungewissheit* – Neben einer klaren Tagesstruktur gibt es auch Situationen, in denen wir flexibel auf Geschehnisse reagieren müssen, wodurch es auch zu einer Veränderung in der Tagesstruktur kommen kann, deswegen gibt es immer ein kleines Stück Ungewissheit in unserem Leben und damit umgehen zu lernen ist ebenso wichtig wie klare Strukturen zu erfahren. Nicht alles ist planbar!
- *Recht auf all seine Gefühle* – Gefühle erleben, ausleben zu dürfen ist sehr wichtig in der Entwicklung eines Kindes, wird aber eingeschränkt, wo es an die Grenzen eines anderen Kindes stößt.
- *Recht auf sein Lernen* – es gibt unterschiedliche Lerntypen und wir tun unser Möglichstes, dass jedes Kind seine Art leben kann.

- *Recht auf Wirklichkeit* – auch wenn es manchmal schmerzliche Erfahrungen sind, mit der Wahrheit konfrontiert zu werden, ist es aber beruhigender und bedeutet mehr Sicherheit, wenn es Personen gibt, die einem die Wirklichkeit schonend beibringen, als später feststellen zu müssen, es war alles eine Lüge und somit die Vertrauensbasis brüchig wird.

5.2 Rollenverständnis der Pädagoginnen

Wie schon in unserem pädagogischen Leitgedanken geschildert, ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern emotionale Geborgenheit zu vermitteln. Sie sollen die Möglichkeit der Selbsterfahrung erhalten sowie Selbständigkeit entwickeln können (Didaktisches Prinzip „Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen). Dies soll in einer entspannten Atmosphäre geschehen und durch gemeinsames Lernen, da so vieles leichter gelingt.
Hierzu finden wir ein Zitat von Jean Piaget sehr passend:

> *„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“ (Zit. nach Kunz, 2013)*

Für uns bedeutet dies, dass wir den Kindern nicht alles abnehmen können oder Kinder vor allem beschützen können, aber wir können ihnen hilfreich zur Seite stehen und sie in ihrer Entwicklung und in ihrem Lernen begleiten, unterstützen und ihnen Anregungen geben.
Um eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, muss auch in unserem Team ein gutes Arbeitsklima herrschen. Hierzu möchten wir Dorothee Jacobs zitieren, da sie alle unsere Schwerpunkte in unserer Zusammenarbeit auf einen Punkt bringt:

> *„**Die fünf Zwillingspaare eines guten Arbeitsklimas:***
> *Wertschätzung und Ermutigung*
> *Gemeinsinn und Eigensinn*
> *Regeln und Freiheiten*
> *Fehlersolidarität und Fehlerrückmeldung*
> *Zielverfolgung und Zeit-haben-Dürfen“ (Zit. nach ebd.)*

Die Erzieher – Kind – Interaktion hat ein bestimmtes Menschenbild als Grundlage, hierzu möchten wir Virginia Satir zitieren (nach Kunz, 2013), da sie es mit den „fünf Freiheiten des Menschen“ sehr gut zusammenfasst:

> *„Die Freiheit zu sehen und zu hören, was im Moment wirklich da ist – anstatt das, was sein sollte, gewesen ist oder erst sein wird.*
> *Die Freiheit, das auszusprechen, was ich wirklich fühle und denke - und nicht das, was von mir erwartet wird.*
> *Die Freiheit, zu meinen Gefühlen zu stehen - und nicht etwas anderes vorzutäuschen.*
> *Die Freiheit, um das zu bitten, was ich brauche - anstatt immer erst auf Erlaubnis zu warten.*
> *Die Freiheit, in eigener Verantwortung Risiken einzugehen - anstatt immer nur auf „Nummer sicher zu gehen“ und nichts Neues zu wagen.“*

In unserem Gedankengut ist aber auch die anthropologische Sichtweise des Menschen enthalten, wonach der Mensch ein lernendes, denkendes, freiheitsliebendes, ein Einzel- und Sozialwesen sowie ein transzendentes Wesen ist. Für uns heißt dies, die Kinder lernen nicht nur in der Lernzeit, sondern

auch in allen Spielsituationen, wodurch gerade diese auch an Bedeutung gewinnen. Da wir alle denkende Wesen sind, heißt dies für unseren pädagogischen Alltag auch, die Gedanken und Ideen der Kinder aufzunehmen, ihnen somit auch eine bestimmte Freiheit durch Mitentscheidungs-möglichkeiten zu gewähren, aber auch einen Rahmen zu bieten, indem sie für sich selbst agieren können oder auch in der Gruppe. Den transzendenten Aspekt berücksichtigen wir, indem wir mit den Kindern auch philosophische Gedanken besprechen oder einzelne religiöse Festlichkeiten in den Alltag einfließen lassen.

Zusammenfassend können wir sagen: Wir Pädagoginnen sehen uns nicht nur als Animateurinnen, Begleiterinnen – welche Unterstützung, Hilfestellungen geben oder immer ein offenes Ohr für die Bedürfnisse aller Gruppenmitglieder haben, Krankenschwester oder Erzieherin sind sondern wir sehen es, wie Montessori es schon getan hat, als unsere Aufgabe, den Kindern die Augen für die Welt zu öffnen und sie auf das Leben vorzubereiten. Wir müssen uns daher selber auch mit allen Fragen der Entwicklung und Hinführung des Einzelnen zum selbständigen, verantwortungsbewussten Leben in der Gesellschaft und Gemeinschaft befassen (Didaktisches Prinzip der „Lebensweltorientierung“ und „Sachrichtigkeit“). Dabei wird von uns die Erziehungswirklichkeit in der Familie, in der Gesellschaft sowie in pädagogischen Einrichtungen berücksichtigt. Daraus ergeben sich dann die Schwerpunkte unser Betreuung, welche unter Kapitel 4.1 Angebotsschwerpunkte sowie die Schwerpunkte der Bildungsbereiche, welche im nachstehenden Kapitel genauer erörtert werden.

6. Pädagogischer Alltag

6.1 Tagesablauf

11.30 – 11.40 Uhr	Begrüßungsritual + Einteilung für die Freispielzeit (Mitbestimmung der Kinder)
11.40 – 12.20 Uhr	1. Mittagsessenszeit (Kinder, bei denen der Unterricht um 11.30 h endet)
12.30 – 12.40 Uhr	2. Begrüßungsritual + Einteilung für die Freispielzeit (Mitbestimmung der Kinder)
12.40 – 13.15 Uhr	2. Mittagsessenszeit (Kinder die um 12.30 h kommen)
12.20 – 13.30 Uhr	Freispiel: Spielplatz/Turnsaal/Räume
13.30 – 14.00 Uhr	Sitzkreis (Montag in 3 Gruppen: GLZ, Reguläre Kaleidoskop Kinder, Muttersprache Türkisch)
14.00 – 15.00 Uhr	Hausübung (VO, 1. + 2. Klasse) / Geleitete Aktivität (3. + 4. Klasse)
15.00 – 16.00 Uhr	Hausübung (3. + 4.Klasse) / Geleitete Aktivität (VO, 1. + 2. Klasse)
16.00 – 16.10 Uhr	Gemeinsame Vorbereitung der Jause (variabel)
16.10 – 16.30 Uhr	Jause
16.30 – 17.30 Uhr	Freispielzeit

Kinder benötigen, um sich gesund entwickeln zu können, Sicherheit und Geborgenheit. Dies erhalten sie durch einen gut strukturierten Tagesablauf.

Begrüßung und Verabschiedung
Wenn die Kinder von der Schule zu uns kommen, begrüßen wir uns gegenseitig mit Handschlag und Grußworten. Erst dann verstauen sie ihre Schultasche im Schultaschenfach.
Damit die Kinder nach der Eingangsphase sehen, welche Kinder anwesend sind, gibt es um 12:15 Uhr den Begrüßungskreis.
Da die Kinder unterschiedliche Heimgehzeiten haben, gibt es keine gemeinsame Verabschiedung. Kinder die nach Hause gehen, werden von uns zum entsprechenden Zeitpunkt verabschiedet. Auch hier achten wir darauf, dass wir uns persönlich mit Handschlag und Grußwort voneinander verabschieden.

Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten
Die Kinder nehmen mit uns das Mittagessen und die Nachmittagsjause ein. Das Mittagessen wird zugestellt, die Jause wird von uns selber organisiert. Ausgewogenheit bei der Ernährung ist uns wichtig.

Ruhezeiten
Ruhezeiten nehmen sich die Kinder selbständig, indem sie zum Beispiel die Kuschelecken benutzen. Der Sitzkreis ist eine vorbereitete Ruhezeit, um die Kinder auf die Hausübungszeit einzustimmen.

6.1.1 Freispielzeit – Ankommen/Ausklang

In der Freispielzeit finden die Kinder eine vorbereitete Umgebung vor und der Leitspruch von Maria Montessori: *„Hilf mir, es selbst zu tun“* steht im Vordergrund.
Die Zeit des Ankommens hilft den Kindern etwas Abstand zu der Unterrichtszeit zu gewinnen. Sie dient auch als Erholungszeit. Dabei darf auch etwas Langweile empfunden werden, denn aus dieser ergeht Kreativität hervor was man an den Mal- und Werktischen gut beobachten kann. Kindern, denen es nicht gelingt, eine Beschäftigung zu finden bzw. die Langeweile zu genießen, werden von uns angeleitet und zu einer ihnen entsprechenden Beschäftigung auf liebevolle Art hingeführt.
Am Ende der Freispielzeit erklingt ein Gong, dieser dient als Aufräumzeichen und als Signal, dass der Begrüßungskreis in wenigen Minuten startet.

6.1.2 Begrüßungskreis

Der Begrüßungskreis wird von einer Pädagogin angeleitet und im „Grünen Raum“ durchgeführt. Dazu bilden die Kinder mit Hilfe von Teppichflecken einen Kreis in der Mitte des Raumes. Dies ist, nachdem viele Kinder je nach Unterrichtsende zu unterschiedlichen Zeiten in den Hort kommen, unser gemeinsamer Start in den Tag. Die Kinder sollen sich als Gruppe wahrnehmen und somit dient der Begrüßungskreis auch dazu die Gruppendynamik zu fördern und auszugleichen. Dazu bedienen wir uns unterschiedlicher Spiele, gemeinsamem Singen, Musizieren und Gespräche führen usw.
Für die Kinder ist diese Zeit auch wichtig, um zu sehen, welche Kinder an diesem Tag anwesend sind und um Ereignisse aus dem Schulalltag zu verarbeiten. Das Ende des Begrüßungskreises wird so

organisiert, dass jedes Kind einzeln den Raum verlässt und zum Mittagessen geht, wodurch die Essensausgabe erleichtert wird.

6.1.3 Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen findet in einer ruhigen und entspannten Umgebung statt. Das „Wir“ steht im Mittelpunkt. Die Kinder können sich während dem Essen unter Einhaltung der Tischmanieren miteinander unterhalten.

6.1.4 Turnsaal/Spielplatz

Je nach Wetter benützen wir ab 12.30 Uhr den Turnsaal oder den Spielplatz. Da es uns wichtig ist, dass sich die Kinder möglichst viel im Freien aufhalten, versuchen wir vermehrt den Spielplatz zu nutzen und erinnern die Eltern daran, ihren Kindern dementsprechende Kleidung mitzuschicken.

Durch ein möglichst vielseitiges Bewegungsangebot sollen die Kinder ihre eigenen Grenzen ausloten können, und Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Teamfähigkeit usw. erlernen. Die verschiedenen Bewegungsformen werden geübt und gefestigt und ein austoben ermöglicht.

6.1.5 Sitzkreis

Nach der sehr aktiven Mittagszeit benötigen die Kinder eine Möglichkeit sich wieder zu entspannen bzw. sich auf die Hausübungszeit vorzubereiten. Dies ermöglicht der Sitzkreis. Dieser wird durch eine Pädagogin oder Assistentin vorbereitet und es werden verschiedene Übungen, welche die Konzentration anregen, durchgeführt (z.B.: Augen-, Überkreuz-, Fingerübungen, Übungen welche den eigenen Energiefluss anregen, Entspannungsübungen wie Massagen oder der Einsatz von Klangschalen usw.).

6.1.6 Hausübungszeit

Hausübungen gehören zur Lebenssituation der Kinder im Hort. Kinder, welche mit Pflichten schwer umgehen können, sehen bei der gemeinsamen Hausübungszeit, dass sie nicht alleine sind, sondern dies von jedem Kind erledigt werden muss.
Diese Zeit benötigt eine gute Organisation sowie eine qualifizierte pädagogische Begleitung. Die Pädagoginnen und Assistentinnen müssen für Rahmenbedingungen sorgen, welche das Lernen ermöglichen, unterstützen und erleichtern.
Neben der Fähigkeit der Selbstreflexion und einer kontinuierlichen Beobachtung der Kinder müssen sich die Erwachsenen in Zurückhaltung üben und die Zeit unter das Motto „Hilf mir, es selbst zu tun, aber tu es nicht für mich!“ stellen. Kinder benötigen um die Hausübung zu erledigen, sachlich richtige und situationsgerechte Erklärungen, Verständnis und kindgerechte Ermutigungen. Eine gute Kooperation zwischen Schule, Eltern und Hort ist essentiell.
Da viele verschiedene Persönlichkeiten bei der Hausübungszeit zusammentreffen und jedes Kind andere Vorlieben beim Erledigen der Hausübungen hat, benötigt es ein Setting das möglichst vielen Kindern gerecht wird. Die Kinder sind auf zwei Räume aufgeteilt. Im Grünen Raum sind all jene

Kinder, die gerne mit anderen Kindern an einem Tisch sitzen und sich dadurch nicht gestört fühlen, aber auch gerne ruhige Hintergrundmusik während dem Aufgabenerledigen hören.
Im Lernzimmer sind all jene Kinder anzutreffen, welche einen Tisch für sich alleine und eine ruhige Arbeitsatmosphäre benötigen.
Die Kinder machen möglichst selbständig ihre Hausübungen, wer Hilfe benötigt, zeigt dies mit Handzeichen. Im Raum stehen verschiedene Lernmaterialien wie Rechenschieber usw., welche die Kinder eigenständig zur Hilfe nehmen können, zur Verfügung.
Wer seine Aufgaben erledigt hat, gibt durch ein Handzeichen Bescheid, dann wird die Hausübung durch einen Erwachsenen kontrolliert.
Erst wenn dies alles erledigt wurde, beginnt die Freizeit.

6.1.7 Individuelle Lernzeit/geleitete Aktivität

Da nicht für alle Kinder eine Stunde ausreicht, um ihre gesamte Hausübung zu erledigen bzw. für bestimmte Tests zu lernen, findet die Hausübungszeit durch die individuelle Lernzeit die Verlängerung. Parallel dazu findet die geleitete Aktivität statt. Zu dieser können sich die Kinder freiwillig anmelden – hierfür ist an der Türe zum Lernraum ein Plakat angebracht, auf dem wir Pädagoginnen jeweils notieren, welches Angebot stattfindet und die Kinder schreiben ihren Namen darunter, wenn sie mitmachen möchten.

In der geleiteten Aktivität werden passend zum vereinbarten Thema verschiedenste pädagogisch-didaktische Angebote durchgeführt. Dabei werden Angebote aus den Lernbereichen: Feinmotorik, Grobmotorik, Persönlichkeitsentwicklung, Kreativität, Musik, Rhythmik, Sprache u. v. m. ausgewählt.

7. Erziehungspartnerschaft

7.1 Elternarbeit

7.1.1 Formen und Ausmaß

- Elternabende, der erste Elternabend ist für alle verpflichtend
- Tür- und Angelgespräche sind täglich beim Abholen des Kindes möglich
- Elternbriefe werden bei Anlass verschickt
- Elternmails verschicken wir, um das Ankommen der Elternbriefe zu unterstützen bzw. die Eltern können uns jederzeit auch per Mail kontaktieren
- Elterngespräche finden nach Bedarf statt bzw. auf Wunsch der Eltern

7.1.2 Elternabende

Der erste Elternabend findet im September, eine Woche vor Schulbeginn statt. Dieser ist für alle Eltern verpflichtend. Erst wenn sämtliche Formulare von den Eltern unterschrieben eingelangt sind, startet die Betreuung. Wer an diesem Termin verhindert ist, vereinbart mit der Teamleitung einen Termin.
Bei diesem Elternabend beginnen wir zunächst mit allen Eltern gleichzeitig und sie erhalten wesentliche Grundinformationen. Eltern, deren Kinder den Hort schon das zweite Jahr besuchen,

können zum Ausfüllen der Formulare übergehen, während Eltern, deren Kinder das erste Jahr das Kaleidoskop besuchen, noch Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit erhalten.
So können wir uns mehr Zeit für die Eltern nehmen bzw. ihnen besser behilflich sein beim Ausfüllen der Formulare oder noch anfallende individuelle Fragen beantworten.
Weitere Elternabende finden nach Bedarf statt. Ein Elternabend wird in Kooperation mit den anderen Praxiseinrichtungen der BAfEP gemeinsam angeboten.
Wir möchten die berufstätigen Eltern diesbezüglich entlasten, aufgrund der Tatsache, dass sie auch diverse Termine an der VS wahrnehmen müssen.

7.1.3 Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden regelmäßig beim Abholen der Kinder statt. Dieses Angebot kann jeder Zeit genutzt werden und ist daher eine wichtige Möglichkeit, um sich mit den Eltern über die Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Kinder auszutauschen.
Gegebenenfalls werden diese Gespräche von der Pädagogin, welche das Gespräch geführt hat, dokumentiert.
Wir achten darauf, dass in diesem Rahmen eher belanglose Angelegenheiten besprochen werden und vereinbaren für Problemlösungsgespräche einen Gesprächstermin, bei dem dann ohne das Beisein des Kindes alles Weitere besprochen werden kann.

7.1.4 Elternbriefe/-mails

Wir verschicken Elternbriefe, um Eltern über Ausflüge oder Exkursionen zu informieren. Sie erhalten aber auch Einladungen zu Festen, Informationen bei Personalwechsel oder anderen organisatorischen Veränderungen. Die Bedarfserhebungen für die Ferien bzw. schulautonomen Tage werden ebenfalls als Elternbrief per E-Mail verschickt. Um hier den Datenschutz zu wahren, werden die Elternbriefe mit der Blind-Carbon-Copy-Funktion verschickt.
Die Eltern können uns auch über Mail eine Ab-/Anmeldung ihres Kinders für den jeweiligen Tag zukommen lassen.
Um den Eltern Einblick in unsere Arbeit zu geben, erstellen wir zweimal jährlich einen Newsletter.

7.2 Schule

Wir arbeiten sehr eng mit der VS Tosters zusammen. Dies ist nur möglich, wenn uns die Eltern ihr Einverständnis für Informationsaustausch mit der Schule geben. Für uns ist diese Erlaubnis sehr wichtig, da wir uns dadurch mit allen Lehrpersonen absprechen und die Hausübungszeit individueller gestalten können.

7.3 Sonstige Systempartner

- VS Tosters (siehe Punkt 7.2)
- Stadt Feldkirch
- BAfEP

- Fachaufsicht Family Point
- Arzt
- Kinder- und Jugendschutz

Systempartner wie Ärzte oder der Kinder- und Jugendschutz werden nur in bestimmten Situationen benötigt.

Quellenverzeichnis

Braunmühl, Ekkehard von (2006): Zeit für Kinder. Theorie und Praxis von Kinderfeindlichkeit und Kinderfreundlichkeit, Kinderschutz. Zur Beseitigung der Unsicherheit im Umgang mit Kindern. Ein Lehrbuch. Tologo Verlag: Leipzig. 1. Auflage 2006 (Neuauflage), Erstveröffentlichung 1978 im Fischer Verlag. S. 53-67.

Charlotte Bühler Institut (2015): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Sonderausgabe. Ämter der Landesregierung der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Hobmair, Hermann (Hrsg.) (2012): Pädagogik. 5. Auflage. Bildungsverlag EINS. Köln.

Kunz, Hildegard (Hrsg.) (2013): Schatzkarten für Erzieherinnen. 2. Auflage. Don Bosco Medien GmbH. München.

Montessori, Maria (2014): Grundlagen meiner Pädagogik, 12. unveränderte Auflage, Quelle & Meyer Verlag.

Saint-Exupéry, Antoine de (1946): Der kleine Prinz. Karl Rauch Verlag KG Düsseldorf.

UN Kinderrechtskonvention verfügbar unter:
https://www.kinderrechtskonvention.info/nichtdiskriminierungsklausel-3408/

---

[i] Informationen über Fröbel, Pestalozzi & Co finden sie in:
Bamler Vera, Schönberger Ina, Wustmann Cornelia (2010): Lehrbuch Elementarpädagogik. Theorien, Methoden und Arbeitsfelder. Juventa Verlag. Weinheim und München